

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herausgeber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 253.

Mittwoch den 23. Dezember.

1891.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar n. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Das pünktliche Eintreffen desselben in den ersten Tagen des neuen Jahres hängt lediglich von der rechtzeitigen Bestellung ab, die von den auswärtigen Abonnenten bis zum 28. Dezember d. J. bei den kais. Postämtern bewirkt sein muß. Bei späterer Erneuerung des Abonnements kann der Empfang der ersten Nummern des kommenden Quartals nicht mit Sicherheit in Aussicht gestellt werden, auch sind die Postanstalten berechtigt, für die event. Nachlieferung 10 Pf. Porto zu erheben.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 1,25 Mk. (ohne Postgeld) bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Colporteurs, 1 Mk. bei den Abholstellen. Alle Postämter und Postboten, sowie die Colporteurs nehmen Bestellungen entgegen. Den hiesigen Abonnenten geht der Merseburger Correspondent auch ohne besondere Bestellung weiterhin zu, so lange eine Aenderung nicht gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden höflichst ein

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondenten.

* * Ein Wendepunkt.

Diesmal können wir und unsere Gesinnungsgenossen in Land und Reich an die Frier des Weihnachtstages mit doppelter Freude und Zuversicht herantreten. Die Zeit des Weihnachtstages bildet einen Wendepunkt in der Natur. Lange Monate hindurch hat die Länge der Tage und hat die Fülle des Lichtes auf unserem Theile des Erdballs mehr und mehr abgenommen; die Natur ist dadurch in Banden geschlagen und ein großer Theil des Lebens ist erkrankt. Nur ist das Schwere überwunden, die Sonne hat ihren tiefsten Stand überschritten, die Tage begannen sich wieder zu verlängern, von Tag zu Tag strömt uns eine immer größere Fülle des Lichtes zu und wenn auch die Natur vollständig dem Auge noch dunkel und kahl erscheint, so beginnen sich doch die Keime in der Erde mehr und mehr mit Fruchtigkeit zu füllen, zu wachsen und sich zu regen und wir brauchen uns nur den Tannenbaum aus dem Walde in das Zimmer zu holen, um zu erkennen, daß das Leben auch oberhalb der Erdoberfläche keineswegs erlödet ist, daß der Baum neben den grünen Nadeln Knospen trägt, in denen das junge Grün des nächsten Frühjahrs und Sommers schon im Kleinen ausgebildet ist und nur der größeren Wärme und Fruchtigkeit bedarf, die ja nun nicht mehr so lange ausbleiben können, um sich im Glanze einer besseren Zeit zu zeigen. — Auch der Kaiser hat in diesen Tagen zu einer Anzahl von Abordnungen von einem „Wendepunkt“ gesprochen, der in der Politik eingetreten sei und zwar durch den Abschluß und die Annahme der Handelsverträge. Es ist erfreulich, daß dieser Wendepunkt in der Politik mit dem Wendepunkt in Natur und Jahr zusammenfällt. Das Pf. erhält dadurch für und erhöhte Bedeutung. Der kaiserliche Wunsch, daß der Abschluß und die Annahme der Handelsverträge ein Wendepunkt sei, ist uns die Gewähr dafür, daß mit diesem Act nicht etwas Endgültiges bezeichnet, sondern nur der erste Schritt in einer neuen Richtung betreten werden soll, die von der bisherigen Richtung in ihren wesentlichen Punkten abweicht, ja mit ihr mehrfach im Widerspruch steht. In diesem Sinne ist das Ereigniß mit der Ausspruch des Kaisers von unserer

Seite besonders zu begrüßen. Die Zeit des immer weiteren Absteiges von Stufe zu Stufe, kurz die Zeit der Reaktion ist zu Ende; wir bewegen uns wieder aufwärts. Es liegen auf politischem Gebiete noch viele andere Anzeichen dafür vor. Das zeigt uns der Ausfall der Wahlen in Tilsit und Stolz, das zeigt uns der Ausfall der Stadtverordnetenwahlen in vielen Städten, vor allem in Berlin, wo der unter dem Schutze Bismarcks eingeleitete Ansturm auf das „Rothe Haus“ nun elendiglich zusammengebrochen ist; das zeigt uns der Niedergang Stöcker's, der selbst von seinen Parteigenossen in der Generalsynode verlassen ist. Und Forderungen, die seit Jahrzehnten von den Liberalen und besonders von den Freisinnigen erhoben und verteidigt wurden, wie die zweijährige Dienstzeit, kommen jetzt immer mehr zur Anerkennung und zu Ehren. Dagegen werden die Gesetze, welche die Freisinnigen energisch bekämpft haben, wie z. B. das „Reichsgesetz“ jetzt auch von den früheren eifrigen Befürwortern dieses Gesetzes als großer Uebelstand erkannt. — In der Natur haben wir jetzt, nachdem wir den kritischen Punkt überwunden, vorläufig noch nicht auf dauernd schöne Tage zu hoffen. Böse Tage mit Kälte, Eis und Schnee, mit Sturm und Wetter stehen uns noch bevor; nun wird der Winter erst recht noch seine Macht zu zeigen versuchen. So wird es auch wohl auch noch eine Zeit lang in der Politik ergehen. Die verflochtene Politik fügte sich auf die schlechtesten Eigenschaften der Menge, auf die Aufschmelzung des Eigennutzes und des Respektlosigkeits und sie hatte gerade dem einen großen Theil ihrer zeitweisen Erfolge zu verdanken. Diese durch die bisherige schlechte Politik großgezogenen bösen Mächte werden vorläufig noch fortwirken und wir werden für die Güter, für welche wir ringen, für Freiheit und Recht, für Gleichheit des geringsten Mannes mit dem größten vor dem Gesetz, sicher noch manchen Kampf zu bestehen haben. Aber wie wir mit Sicherheit darauf rechnen können, daß in der Natur in nicht zu fernere Zeit die erstarrenden Mächte des Winters von den belebenden strengen Strahlen der Sonne aus dem Felde geschlagen werden, so können wir mit Sicherheit darauf rechnen, daß auch die Mächte der Finsterniß auf politischem, wirtschaftlichem, kirchlichem und sozialem Gebiete, mit denen wir in naher Zeit sicher noch zu ringen haben werden, uns und unserer Sache nichts werden anhaben können, wenn wir in Zukunft, wie bisher, unbeeinträchtigt von Angriffen oder Verleumdungen den Grundfragen treu bleiben werden, die wir bisher mit Erfolg vertreten haben.

Politische Uebersicht.

Die auswärtige Politik der „Kreuzzeitung“ wird in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wie folgt in ihrer Richtigkeit gekennzeichnet. „Eine preussische deutsche Politik, welche ihre Richtung auf eine Zertrümmerung der bestehenden österreichisch-ungarischen Monarchie stelle, wäre in unseren Augen zwar so verkehrt wie möglich, und schon als eine durch und durch revolutionäre zu verpöndeln, aber wir könnten den Gehaltengang derselben wenigstens verstehen, wenn gleichzeitig die russische Bundesgenossenschaft zum Angelpunkte unserer internationalen Beziehungen gemacht würde. Wie ein erschöpfendes Blatt es mit seinem publizistischen Gewissen vereinbaren kann, eine verachtende Polemik gegen den verfassungsmäßigen Bestand Oesterreich-Ungarns zu führen, gleichzeitig gegen Rußland zu gehen und bei jeder Gelegenheit, die durch eine untergeordnete Colonialfrage geboten sein mag, rücksichtslos gegen England auszuholen, — das verstehen wir nicht.“

In der Umbildung des österreichischen Ministeriums wird jetzt in Wiener Meldungen als künftiges deutschliberales Mitglied des Cabinets Taaffe auch der dem rechten Flügel der Linken angehörende Landgerichtsrath Graf Kuenburg genannt. — Inzwischen sind die Alttschechen fort-

gesetzt eifrig bemüht, die Jungtschechen von ihrem Hochschüssen abzuschießen. Die Vertrauensmänner der alttschechigen Abgeordneten haben eine Kundgebung beschloffen, in welcher der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß die österreichische Monarchie für das böhmische Volk das sicherste Bollwerk nationaler Sonderregierung bilde; das Herrscherhaus theile mit der böhmischen Nation seit Jahrhunderten Treue und Leth. Die Kundgebung verurtheilt die „anapatriotischen und fändhaft leichtfertigen“ Aeusserungen des Gegenheils, welche der Wahrheit nicht entsprechen, auf das schärfste und versichert, das böhmische Volk verharre in unverbrüchlicher Treue zu dem Herrscherhaus, von dem es weiteren Schutz seiner Nationalität erhoffe. — Die Herren mögen es ja mit ihren Versicherungen ganz ehrlich meinen, aber sie vermögen doch nicht die Thatfache aus der Welt zu schaffen, daß sie selbst es gewesen, die den Jungtschechen den Boden bereitet haben, und daß sie in dem Jungtschechenthum jetzt nur ernten, was sie früher gesät haben. — Im ungarischen Abgeordnetenhause schillerte bei der Berathung der Handelsverträge Abg. Eugen Saal sehr zutreffend die gegenseitigen Zollconzeptionen wie folgt: Es mache den Eindruck, als wenn Jemand, der nur drei Meter hoch bringen kann, ein Hinderniß in der Höhe von acht Metern vor sich habe. Wenn das Hinderniß dann auch um zwei Meter verringert wird, bleibe dasselbe doch unüberwindlich. Der Vortheil besteht darin, daß die Umkehr wenigstens markirt wird und Stabilität eintritt. — Dies entspricht auch unserer Ansicht. — Für die Handelsverträge erklärte sich auch der ehemalige Staatssekretär des Handelsministeriums, der bekannte volkswirtschaftliche Schriftsteller und Verfasser eines Buches über die österreichisch-deutschen Zollverhältnisse Matkovitsch. Als früherer Staatssekretär hat derselbe fast alle handelspolitischen Verhandlungen während der letzten 20 Jahre seitens Ungarns geführt. Redner meinte, daß das Schutzpolynom sich handelspolitisch sowohl in Deutschland, wie in Oesterreich-Ungarn in jeder Beziehung als falsch erwiesen habe. Die Erkenntniß dieser Thatsache habe zur gegenwärtigen Vorlage geführt. Derselbe hat eine viel größere Bedeutung, als die Vorredner behaupteten; sie bedeutet, daß der Freihandel, der sich bisher in der Defensive befand, nunmehr die Offensive ergreift. Der Freihandel hat sich jetzt nicht mehr zu vertheidigen, sondern wird fortschreitend erobern.

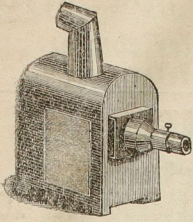
Zu Russifizierung der baltischen Provinzen veranlaßt die „Riga'sche Polizei-Zeitung“ ein Rundschreiben des russischen Ministers der „Volksaufklärung“, durch welches im Einvernehmen mit dem Minister des Innern allen Curatoren der Lehrbezirke vorgeschrieben wird, dahin Anordnung zu treffen, daß die Lehrer und Schüler sämtlicher Lehranstalten orthodoxe und anderer christlicher Confessionen an allen hohen Feiertagen obligatorisch dem von der griechisch-orthodoxen Cesislichkeit abzuhaltenen Gottesdienste beizuwohnen haben. Zweifelhafte Handlungen sollen unverzüglich an den Lehranstalten ausgetrieben werden.

Die französischen Royalisten scheinen angefaßt der gänzlich Ausschloßigkeit ihrer Parteibestrebungen die Pläne ins Korn werfen zu wollen. Nach einer Meldung der „Londoner „Daily News“ ist der Graf von Paris gänzlich entmutigt und hat den Beschluß gefaßt, nach der nächsten allgemeinen Wahl die Praesagitation anzuhängen und die politische Organisation in ganz Frankreich aufzulösen. Der Graf beklagt sich, daß er keine Unterstüzung seitens der reichen royalistischen Parteimitglieder finde und den Kampf ganz allein führen müsse. Er soll sich dahin ausgesprochen haben, daß er nach Frankreich zurückzukehren und daselbst ruhig zu leben wünsche. Dies sei ein weiterer Grund für ihn, die royalistische Partei aufzulösen.

In Spanien sind die Cortes zum 11. Januar einberufen worden.

Zum bevorstehenden Feste bringe ich mein Lager lebender pa. Spiegel- und Schuppenkarpfen, sowie Aale, Schleien und Sechse in empfehlende Erinnerung.

Paul Hippe,
Fischhandlung.



Laterna magica, Dampfmaschinen, Locomotiven, Laterna magica-Bilder

in großer Auswahl empfiehlt
Theodor Ebert.

Die Hallesche Kleiderfabrik,
Rossmarkt Nr. 6,
das erste und größte Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderobe,
empfiehlt ihr reich sortirtes Lager in Anzügen, Paletots, Jaquetts, Beinkleidern, Joppen und Arbeitssachen
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen,
um einem Jeden Gelegenheit zu geben, für wenig Geld gute und elegante Sachen,
auch als Weihnachtsgeschenke passend,
zu kaufen. Nicht passende Sachen werden bereitwilligst ungetauscht.
Hallesche Kleiderfabrik,
nur Rossmarkt Nr. 6.

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehle mein gut sortirtes Lager von Herren- und Knabenhüten, Handschuhen in Glacé, Wild- und Waschleder, Tricot und Krimmer mit Lederbesatz, engl. Ringwood, Pelzhandschuhe in Glacé und Waschleder, Schlipsen und Cravatten in den neuesten Farben, Gummihofenträgern in verschiedenen Sorten und Preisen, Filzschuhen, Filz- und Cordpantoffeln mit Filz- und Ledersohlen, Leinen-, Gummi- und Universalwäsche, Gummidecken und Gummischürzen in nur guter Waare zu billigsten Preisen.
A. Prall, Burgstraße 4.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle ich zu bekannt billigen Preisen:
amerik. Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Bringmaschinen, Hindererschlitzen, email. Geschirr, Tefschins, Kinderkochherde, Junze's Pat.-Schnellbrater, Schlittschuhe (sehr billig), sowie viele andere nützliche Sachen.
Albert Bohrmann.

Richard Schumann,
4 Oelgrube 4.
empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken sein bedeutend vergrößertes Lager in selbstgefertigten Hude Kleidern, Frauen- und Kinderschürzen, Besen-Blousen und Zäulen, Wäsche- und Leinwandhemden, Arbeitsblousen, Kinder- und Puppen-tragemäntel.
Große Neuheit: Winter-Tricotmäntel, Blousen und Kleider, Normalhemden, Unterhosen, Jagdwesten, gewirkte und selbstgeknüpfte Strümpfe, Pulswärmer, Siedelassen, Frühlingshemden und Jacken. Große Auswahl sämmtlicher Tisch- und Strohgeräthe. Wollene Kleiderstoff- und Laster-Nester zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Leinen- und Baumwollenwaaren, Leinen- und Gummiwäsche. Sämmtliche Schneider-Artikel, Posamenten.
Bestellungen auf Damengarderobe werden schnell und guttugend billigst ausgeführt.

Theodor Ebert,
Mechaniker und Optiker,
fl. Ritterstr. 2. fl. Ritterstr. 2,
Mersburg a/S.,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtseste sein assortirtes Lager aller in Mechanik und Optik einschlagenden Artikel, als:
Barometer, Thermometer, Reihzeuge, Reihbretter, Feldstecher, Theatergläser, Fernrohre, Stereoskopen, Bilder, Brillen und Klemmer in anerkannt guter Qualität.

Burgstrasse 16. **Oscar Leberl,** Burgstrasse 16.
Drogen- und Farbenhandlung,
empfiehlt als
passende Weihnachtsgeschenke
Kölnisch Wasser, echt, gegenüber dem Zöllschplatz, Souten's und Blooker's holl. Cacaopulver in Büchsen und Packeten, sehr billig.
Siebig's und Cibil's Fleisch-Extract,
Jünger und Gebhardt's preisgekroñte Parfümerien, Seifen, Blumengerüche u. in fl. Rässchen, Frank's Düsseldorf'ser Parfümerien, Gedbeer, Ananas, Rothwein, Burgunder, Vanille u.
Aiken Jamaica-Rum, Arac u. Cognac.
Burgstrasse 16. **Burgstrasse 16.**

Halle a.S. **Emil König's** Halle a.S.
Schuhwaarenlager
42 Schmeerstr. 42.
Zu Weihnachts-Einkäufen
beste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren aller Art. (3618 d.)

Gotthardtsstr. 13. **J. G. Hippe,** Gotthardtsstr. 13.
Klempnermeister,
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:
fl. Hängelampen, fl. Holz- u. Torkastern, Tischlampen, Servierbretter, Ampeln, Stageren, Wandarme, Säulenlampen, Nachtlampen, Pianinolampen, Wunderlampen, Kinderkochherde, kumpfsantiges Blechspielzeug, Lichthalter, Lichte, Christbaumschmuck
in grosser Auswahl.

Ballstoffe, Ballroben, Abend-Mäntel
 jeder Art empfiehlt billigst
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Fertige Gändel-
 Wirtschaftsweiße
 Küchen-
 Kinder-
Schürzen
 v. 40 Pf. an, empfiehlt
 v. 60 Pf. an, in einzig
 v. 125 Pf. an, dastehens-
 v. 80 Pf. an, der groß-
 v. 25 Pf. an, artiger
 Auswahl

Frik Roennete,
 Merseburg,
 Johannisstrasse 17, unmittelbare Nähe des Rathhauses.

C. Louis Zimmermann
 Burgstrasse 15,
 empfiehlt
 hochfeinsten Astrachaner Caviar,
 Neal und Elbcaviar,
 fließend fetten ger. Rhein-Lachs,
 echte Strasburger Gänseleber-
 Pasteten,
 Bügentalder Gänsebrüste,
 Wäldesburger Spickaal,
 feinste Trüffel, Gänseleberwurst,
 echten Düsseldorf'er Bunsch
 von J. Söllner & Weinbeck,
 Hoflieferanten,
 hochfeinsten Rum, Arac und
 Cognac, feinste französische,
 englische und deutsche Gemüse-
 Conserven.

Frischen Schellfisch,
 Flusshecht und Zander,
 frische Sülze
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

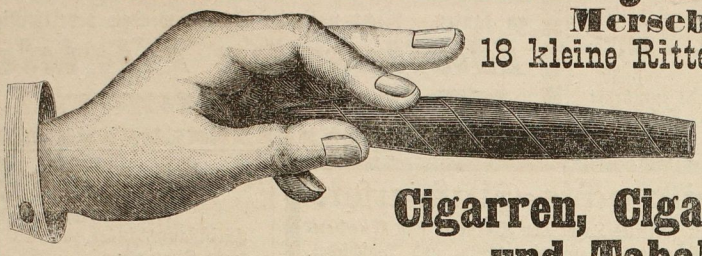
Ausverkauf.
 1 große Partie Kinder-Flusschuhe
 (für Kinder von 2-6 Jahren), Frauen-
 Alpantoffeln, Kinderleder-
 schuhe verlaufe, um damit zu räumen,
 billig.
Karl Pieritz, Steinstr. 5.
 Delicate frische Salzheringe,
 sowie stets frisch:
 Geräucherter Heringe,
 Marinirte do.
 Bratheringe
 empfiehlt **Heh. Lang,**
 Sand 1.

Die Cigarrenfabrik von
Br. Hoffmann,
 Markt 28,
 empfiehlt
Präsentcigarren
 (Et. Felix Brasil, Cuba, Havana)
 in Kisten à 25, 50 und 100 Stück,
 Rauchtobak, groß und Fein-
 schnitt, Cigaretten, in- und
 ausländische Fabrikate,
 Cigarettenmaschinen,
 Pfeifen und Cigarren-
 spitzen zu äußerst billigen Preisen.



Reise- und Schlafdecken.
H. Agte, Markt 8.

Heinr. Schultze jun.,
 Merseburg,
 18 kleine Ritterstrasse 18,
Special-Geschäft
 für
**Cigarren, Cigaretten
 und Tabak.**



Den Herren Rauchern empfehle mein reichhaltiges Auswahl-Lager
von echt importirten Havana-Cigarren
 in der Preislage von 200 bis 500 Mk. pro Mille in 1/100, 1/200 und 1/10 Kistchen.
Echt importirte Manila-Cigarren
 zum Preise von 100 bis 250 Mk. pro Mille.
 Inländische Fabrikate.
Bremer und Hamburger Cigarren,
 20 diverse Sorten zu 10 bis 15 Pfg. pro Stück.
 20 diverse Sorten zu 7 und 9 Pfg. „ „
 40 diverse Sorten zu 6 Pfg. „ „
 15 diverse Sorten zu 5 Pfg. „ „
 10 diverse Sorten zu 4 bis 3 Pfg. „ „
Echt importirte Cuba-Cigarren
 zu 10 bis 25 Pfg. pro Stück.
Präsent-Kistchen
 in prachtvoller Ausstattung, zu 25 - 50 und 100 Stück.
Sortimentskistchen,
 10 verschiedene Sorten enthaltend, pr. 1/10 K. Mk. 12.--
 10 do. pr. 1/10 K. Mk. 10.--
 10 do. pr. 1/10 K. Mk. 6.--
 7 do. pr. 1/20 K. Mk. 4.--
 5 do. pr. 1/20 K. Mk. 4.--

Neu Guinea-Cigarren
 in 6 verschiedenen Sorten (Deutscher Colonial-Tabak)
 zum Preise von 60 - 80 - 90 - 100 - 120 - 150 Mk. pro Mille.
Cigaretten!
 echte türkische, russische, ägyptische, afrikanische und deutsche Fabrikate.
Rauchtobake,
 englische, türkische und deutsche Fabrikate.
Cigarren-Spitzen und Shag-Pfeifen
 in grosser Auswahl.
Proben einzelner Sorten versende ich nach meiner Auswahl in Musterfächern oder in Cartons von 5 und
 10 Stück mit Briefpost unter Zuschlag von 20 Pfg. Porto gegen Nachnahme des Betrags.
Versandt an mir unbekannte Besteller erfolgt gegen vorherige Einfindung oder Nachnahme des Betrags;
 letzteren Falles werden die Nachnahmepfeifen von mir getragen, so daß also dem Besteller durch eventuelle Nachnahme
 Kosten nicht erwachsen.
 Alle Aufträge von 20 Mk. an werden portofrei ausgeführt.
Umtausch von Sorten, welche nicht nach Wunsch ausfallen, erfolgt bereitwilligst.

Zinnsoldaten
 in großer und übersichtlicher Auswahl, verschiedene Größen, flach u. majolik, sowie
Zinnspielwaren,
 zum Ausjähmüden von Puppenstüben, Küchen etc. empfiehlt
Wilh. Rössner, Delgrube 7.
Stammseidel
 in allen Preislagen, geschmackvoll und billig, auf Wunsch sofort gravirt bei D.

**Preisgekrönte
 Pianinos,**
 kreuzsaitig, in sehrem Maßer Aufbau, zum
 Preise von 440-800 Mk. offerirt die
Pianoforte-Handlung
 von **Hermann Rösch,**
 Gotthardtstrasse 21.

Winter-Ueberzieher, Mäntel u. Joppen
 für Herren und Knaben, **Schlafrocke** in größter Auswahl
 empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Volkswirtschaftliches.

Ein deutscher Verein zum Schutz des gewerblichen Eigentums hat sich in Berlin am vorigen Sonnabend gebildet unter dem Vorsitz des Commerzienrats R. Hünneberg Berlin.

Die Erhebungen über die Weinernte dieses Jahres und den Stand der Weinberge, welche der Unterfränkische Weinbauverein unlängst gepflügt hat, haben zu höchst traurigen Ergebnissen geführt. Auf Grund des gesammelten, nun vollständig vorliegenden Materials muß nicht nur das Weinjahr 1891 als ein vollständig misserliches bezeichnet werden, sondern bei dem höchst ungünstigen Stande des Rebholzes ist auch für das kommende Jahr nichts Besseres zu erwarten. Außerdem ist ein großer Teil von Weinbergsanlagen, die noch auf viele Jahre hinaus ein erträgliches Erntebild für den Weinbauer oder Gärtner gebieten wären, vollständig ruiniert, so daß diese Weinbergsanlagen entfernt und nach und nach in neue Anlagen überführt werden müssen. Erst nach Ablauf von 9—10 Jahren kann dort wieder ein ertragsfähiger Weinberg geschaffen werden. Diese denkbar ungünstigsten Verhältnisse versetzen den Weingerstand in eine äußerst trostlose Lage und müssen eine Verarmung des größten Teiles des Gärtnerstandes herbeiführen, wenn nicht der Staat hier hilft und durch Steuererlässe u. Gutsdiensterkennschiffe. Es ist festzustellen, daß in den sechs weinbaureichsten Gemeinden des Bezirksamts Kitzingen, in der Gemeinde Miltach im Bezirksamt Alzenau, in Gernsbüden und Umgegend gar nicht gelesen wurde.

Ueber die jetzt so viel erörterte angebliche Gesundheitschädlichkeit des amerikanischen Schweinefleisches veröffentlicht heute der Professor der Hygiene Dr. Carl Fränkel, ein ehemaliger Assistent Robert Kochs, in der „D. Med. Wochenschrift“ einen längeren Sachverständigen Aufsatz. Der Forscher legt eingehend dar, daß die im amerikanischen Schweinefleisch eingeführten Trichinen bei ihrer Ankunft in Deutschland nicht mehr wirkungsfähig sind. Es enthält allerdings das amerikanische Schweinefleisch sehr viel mehr Trichinen als das deutsche, aber es verursacht sehr viel seltener die Entstehung der menschlichen Trichinose. Prof. Fränkel erklärt dies aus dem Umfande, daß in den amerikanischen Waaren die Trichinen durch die Zubereitung, d. h. durch die Einwirkung, Einpökelung und Räucherung unschädlich gemacht worden sind. Er kommt zu den Schlussfolgerungen, es bleibe freilich die Möglichkeit, daß das amerikanische Schweinefleisch Trichinose veranlassen könne; man müsse diese Möglichkeit immer im Auge behalten und ihr Rechnung tragen. Aber so viel steht fest, daß das amerikanische Schweinefleisch durch eine sehr weitgehende Ungefährlichkeit auszeichnet und von dem europäischen unterscheidet, ferner, daß die darin enthaltenen Trichinen nach allen bisher vorliegenden Untersuchungen abgekochter, beziehungsweise wirtungslos geworden sind. Weiter erklärt Professor Fränkel, daß die Trichinenschau nur ein kümmerlicher Notbehelf sei. Es ist Thatsache, daß bei uns fast alle Gefrankten an Trichinose — nämlich im Durchschnitt mehr als 100 — durch Genuß von Schweinefleisch veranlaßt werden, welches die Schau paßfert hat! Die menschliche Trichinose ist eine fast nur in Nord- und namentlich Mitteldeutschland auftretende und hier epidemische Krankheit. Wo dagegen das Fleisch gekocht und gebraten wird in der gewöhnlichen, im Haushalt üblichen Weise, gibt es keine Gefrankten an Trichinose, die nur, aber auch überall da auftreten, wo man dem rohen Genuß halbigt. Das gewöhnliche Braten und Kochen listet das Gefranke vollständig; es ist noch nicht ein einziger Fall von Trichinose bekannt geworden, der sich nach dem Genuß gekochten Fleisches ereignet hätte. Jeder Arzt, wie überhaupt jeder verständige Mensch hat die Pflicht, der eigentlichen Ursache des Uebels zu Leibe zu gehen und in seinem Kreise dahin zu wirken, daß der in jeder Hinsicht zu verurteilende Genuß von rohem Fleisch und namentlich von rohem Schweinefleisch, amerikanischen wie deutschen Ursprungs, unterbleibe.

In Spanien will nach einem Woffischen Telegramm aus Madrid die Regierung bei der Eröffnung der Cortes ein Gesetzesentwurf einbringen, betreffend die Verlängerung der Handelsverträge bis zum 30. Juni 1892, jedoch ohne irgend welche Veränderung hinsichtlich der Zölle. Der neue französische Zolltarif ist am Donnerstag vom Senat im Ganzen mit 219 gegen 11 Stimmen angenommen worden.

Provinz und Umgegend.

Die Rückkunft des ehemaligen Leipziger Bankdirectors Winkelmann wird dort, wie man schreibt, in verschiedenen Kreisen, die einst der Leitung der falliten Diecontogesellschaft nahe standen, mit gemischten Gefühlen betrachtet. Man fürchtet Enttäuschungen Winkelmanns, die manche bisher angesehene Persönlichkeit compromittiren dürften; soll doch Winkelmann, der man beschuldigt, die Millionen der Diecontobank durch unsinnige Privat speculationen vergeudet zu haben, den Beweis dafür antreten wollen, daß die Bank schon vor seinem Austritt bankrott gewesen sei und daß dies sowohl der Verwaltungsrath als auch der Aufsichtsrath gewußt haben. Die Angehörigkeit dieser Bescheidung, von der wir erwarten, daß sie sich als grundlos herausstellen wird, tritt klar zu Tage, wenn man bedenkt, daß dann jahrelang falsche Bilanzen unter Mitwissenhaft der Verwaltungsrath und Aufsichtsrath angefertigt worden sein müßten. Aber auch sonst ist manches faul. Ein seit hundert Jahren bestehendes, bisher hoch angesehenes Geschäftshaus, L., hat sich vor Kurzem gütigst gehen, einen Anford mit seinen Gläubigern einzugehen und zwar zu dem Sage von 25 Prozent, wobei übrigens auch noch ein Bewandter das Geld hergebenen haben soll. Gleichzeitig schied der Chef dieser Firma, der über all das größte Ansehen genoß, an der Spitze des Directoriums des Gewandhauses und vieler anderer Unternehmungen stand, und übernahm eine maßgebende Person in den ersten Kreisen Leipzigs war, aus dem Leben. Dieser Tod soll nun nicht ein ganz zufälliger gewesen sein, sondern der alte Herr, der sich in die Rothwendigkeit versetzt sah, sich von seinen prächtigen Schöpfen und seinem fürstlich geführten Haushalt zu trennen, soll sich durch Gift getödtet haben. Die Lebensversicherungsgesellschaft, bei der er versichert war, soll sich deshalb auch weigern, die Versicherungssumme auszuzahlen und seine Ermahnung behufs Feststellung der Todesursache beantragt haben. Auch über L. jun., den Sohn und Theilhaber des älteren L., gehen vielfache Gerüchte um. Mittlerweile ist das Geschäft auf den Schwiegersohn L. übergegangen und die zahlreiche Dienerschaft entlassen worden. Es sollen mehr als 9 Millionen verloren gegangen sein. Das alles ist, wie der Nat. Ztg. geschrieben wird, in Leipzig Tagesgespräch, jedoch wird in der dortigen Presse streng Verschwiegenheit darüber beobachtet.

In Reichensbach i. V. hat am letzten Mittwoch ein fürchterlicher Sturm gewüthet, der an Bäumen und Häusern großen Schaden anrichtete. — Aus der Gegend von Gottleuba wird berichtet, daß man daselbst in den letzten Tagen heftige Erbeschütterungen wahrgenommen hat, in Folge deren sogar die Stubenwände in Schwankungen gerieten. — In der Nacht zum 21. d. entgleisten bei Station Gardelagen die beiden letzten Wagen eines Güterzuges. Die Wagen schlugen um und trafen eine Winterdute, welche zertrümmert wurde. Leider wurde dabei auch der Bahndiener getödtet. Als Ursache der Unglücksfälle wird Radreifenbruch angenommen. — Bei Station Waisen überfuhr am 21. früh der Schnellzug Magdeburg Leipzig ein einspänniges Fuhrwerk. Das Pferd wurde getödtet und die Trümmer des Fuhrwerks wurden etwa 100 Meter fortgeschleift. Der Führer wurde seitwärts vom Wagen geschleudert.

In der Nacht zum Montag hielt der Revier-Nachtwächter in der Thorstraße zu Halle einen Menschen an, welcher eine in einem Koffersack und mehrere Tücher verpackte Annahme schwere Last trug. Die Angaben des Mannes über den Inhalt des Packens erwies sich als falsch, eine Verhaftung des Verdächtigen war aber nicht möglich, weil zwei Genossen desselben zu seiner Unterstützung hinzukamen. Der Packen ist jedoch in die Hände der Polizei gelangt. Derselbe enthielt 26 geschlagene, aber noch ungerupfte Hühner, mehrertheils Kapuziner. Vermuthlich ist das Geflügel von einem Onkel der Umgebung oder einem Geflügelhändler gestohlen.

Zur Erziehung eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Liebenwerda, Zörgau (1. Merseburg) sind Wahltermine 1) für die Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen auf den 29. d. M., 2) für die Wahl des Abgeordneten auf den 9. Januar festgesetzt.

Am Pfarrhause zu Rauhof bei Leipzig ist kürzlich eine marmorne Erinnerungstafel angebracht worden, die in goldener Inschrift folgendes besagt: „Dem ehrenden Andenken an den Rauhofser Pfarrer Christoph Chregotti Uglbauer, welchem die Umgegend von Leipzig die im Jahre 1740 erfolgte allgemeine Anpflanzung der Kartoffeln verdankt. Geöffnet am Tage der Einweihung des neuen Rathhauses 1891.“

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. Dezember 1891.

In Betreff der bei den Generalcommissionen beschäftigten Zeichner, Hilfszeichner, Meliorationsbedienten und Wäsendbaumeister, der Zulassung derselben und der Vergütungen an dieselben veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ neue Bestimmungen des landwirthschaftlichen Ministers.

Wie man uns mittheilt, wurde dieser Tage ein Sergeant der dritten Infanterieabtheilung von einem Pferde herab geschlagen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Die Saale ging seit Montag mit Treibeis und in der letzten Nacht ist der Fluß theilweise zugefroren. Die Schifffahrt ist eingestellt.

Der § 70 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 bestimmt, daß, falls in den Verhältnissen eines Unfallsentwerts, welche für die Feststellung der Entschädigung maßgebend gewesen sind, eine wesentliche Veränderung eintritt, eine anderweitige Feststellung derselben auf Antrag oder von Amts wegen erfolgen kann. Es waren nun Zweifel darüber entstanden, ob die seitens der höheren Verwaltungsbehörde bewirkte anderweitige Feststellung des durchschnittlichen Jahresarbeitserlöses land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter als eine solche Veränderung anzusehen wäre. Das Reichversicherungsamt hat neuerdings entschieden, daß dieselbe auf die Höhe der vor dieser anderweitigen Festlegung erwachsenen Rentenansprüche ohne Einfluß bleibt.

In den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen wird in der Kaiserhalle hierseits eine Neger-Gesellschaft auftreten, die das Interesse unserer Bevölkerung sicher in Anspruch nehmen dürfte. Der Führer dieser Karawane und noch einer der Leute stammen von Samoa, die übrigen Mitglieder der Truppe sind mit Ausnahme eines Hünen Congo-Neger. Sie zeigen, wie ein auswürdiges Blatt schreibt, eine ziemlich gleichmäßige dunkelbraune Färbung und sind durchweg kräftig gebaut und schön. Ihre Kleidung besteht aus einem Schurz von Fell, der dem Oberkörper und die Untertheile frei läßt; nur der Hüftling trägt außerdem eine Dede um die Schultern getragen. Den Kopf ziert nur ein um Sitzen und Hinterkopf gelegter Streifen Tierfell. Als Waffen tragen sie die bekannten „Assagates“, leichte Wurfspeere von nicht ganzer Manneshöhe, außerdem breite Messer, wie sie unter jenen Stämmen üblich sind, und Säbel, von denen jedoch verschiedene europäischer Herkunft zu sein scheinen. Die Production beginnt mit einem Gebet, bei welchem die Leute sich niederwerfen und auf den vom Hüftling vorgebrachten monotonen Gesang unter allerdand Grimassen respondiren. Es folgen dann noch ein Kriegsmarsch zum Klänge der eigenthümlichen langen und dünnen Neger-Trommel, die nicht mit Stöcken, sondern mit den Fingern geschlagen wird, und verschiedene Kriegs- und Friedenslänze, Kampfszenen u. Neben diesen Vorführungen bietet die Karawane noch eine recht reichhaltige Sammlung von Waffen, Werkzeugen, Fische, und Schnitzarbeiten des Congogebietes. Namentlich die aus Pflanzenfasern hergestellte Webematten und manche eigenartig und kunstvoll gearbeiteten Waffen erregen in dieser Ausstellung das Interesse. Wie der Führer erzählt, war die Sammlung früher noch weit reichhaltiger, da ihnen vor wenigen Wochen während des Aufenthalts in Vergeborf bei Hamburg ein großer Theil der Sachen nebst dem Jelte verbrannt ist. Auch führten die Neger bis vor Kurzem Schlangen mit sich, Riesenschlangen von stattlicher Größe. Wie aber sind im Laufe der Zeit gestorben. Die aufbewahrten Hüte sind theilweise noch ganz frisch und weich.

Theater. Am Neujahrstage werden die Neger wieder in Merseburg einstellen. Es ist das Hoftheater-Ensemble des Herrn Director Max Fischer, herzoglich-sächsischen Hofkapellmeister, das eine einmalige Gast-Vorstellung giebt. Das Ensemble besteht meistens aus Mitgliedern, deren Künstlerische die Probe in ihren Engagements an den Hofbühnen von Altenburg, Gera und Rudolstadt bestritten hat, und ist es gerade der Stil dieser Aufführungen, der den Gastspieler dieses Ensembles dem augenwärtigen Reiz verleistet. Es ist das Bestreben der Direction Max Fischer, auch kleineren Städten künstlerische Genuße für die bisherigen Preise zu bieten, die eben sonst nicht geboten zu werden pflegen. Allerdings ist das finanzielle Wagnis bei den enormen Kosten des Unternehmens ein großes, andererseits aber haben die jüngsten Erfahrungen z. B. in Wurzen gezeigt, daß die Vertheilung eine ganz außerordentliche ist, sobald das kunstsinvolle Publikum davon sich überzeugt, daß es sich hier um Vorstellungen handelt, wie die sogenannten reisenden Gesellschaften zu bieten.

Baum-Gebäck

von mürbem Teig, zum Genuß für Kinder
besser als jedes andere Confect, a Pfd.
50 Pfg. empfiehlt

Robert Heyne,
Schmalestraße 14.

Zum bevorstehenden Weich-
nachtsfest hält sein wohlaffor-
tirtes Lager in
Backwaren aller Art,
Christbaumconfect in ver-
schiedener Auswahl,

Lichthalter,

Lichte
und alle sonstigen Bedarfsartikel
bestens empfohlen.

Hch. Lang, Sand 1.

Schulranzen,

Gesund, Blüsch-Figuren, Leder und Wachs-
tuch, gut gearbeitet, verkauft preiswerth,
Carl Lintzel, Sattlermeister,
Nr. 8 Oelgrube Nr. 8.

Für Blutarme und schwache Kinder
empfehlen alle Professoren
und Aerzte



zur **Stärkung**
Ern. Stein's
Medicinal-
Tokayer
und
Ern. Stein's
Ungarischen
Portwein.

Zu haben bei **Bruno**
Mahnert in Merse-
burg, Gotthardstr. 27.

! Gebrannte Gerste !

auch Malz-Coffee genannt, empfehle ich den
bereinigten Hausfrauen als

Coffee-Zusatz.

Dasselbe ist ein anerkannt gesundes und
nahrhaftes Getränk.
Für Wieder-Bekannter billige Preisstellung,
Carl Rauch.

Gummischuhe

für Damen, Herren und Kinder, bestes
Fabrikat, empfiehlt

A. Prall, Burgstr. 4.

Sämmtliche

Restbestände

des **J. Abramowitz'schen**
Concurswaarenlagers

sollen im Geschäftslocal, Markt
Nr. 14, vorm. von 9—12,
nachm. von 2—6 Uhr
zu Taxpreisen

ausverkauft werden.
Am Lager sind noch:
Schwarze und colorirte Kleiderstoffe,
Flanelle, Bargente, Blandruck,
Gaffine, Bettzeuge, Bettfedern,
Gardinen,
Herren- und Frauen-Garderobe,
Strumpfgarne etc.

Die zur **J. Abramowitz'schen**
Concursmasse gehörende
Ladeneinrichtung,
bestehend aus 3 Regalen, einem
Ladentisch, 1 Leiter, 2 Wis-
chlampen, 1 Firmenschild, soll zum
Taxpreis von 100 Mark verkauft
werden.

Große Schlittschuhfahrt
auf der Mühlwiese
vor dem Klausenthore
ist eröffnet.
Robert Sternberg.



Permanente Ausstellung fertiger Betten mit Matratzen und Bettstellen.

Stahlfeder-Matratzen von Mark 20,— an.
Alpengras-Matratzen von Mark 9,— an.
fertige Inlets, Bezüge, Bettlücken u. Strohfäden.
Freie Ansicht gern gestattet.
Reelle Bedienung. Solide Preise.

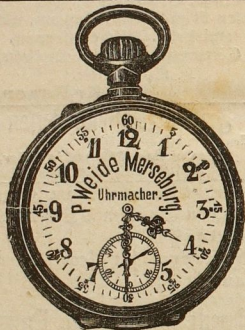
H. Agte, Merseburg.

Presskohlensteine
und **Brikets**
(lieferbar auf Bestellung jeden Posten frei Haus)
F. W. Tänzer.

Güte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritterstraße 13.

Morgenthau - Parfüm
von der Parfümerie Union, Berlin,
ist lieblich und zart, erfrischend, belebend und
der beliebteste Wohlgeruch der Haute-volée.
Flasche Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei
A. Weizel, Bombstr. 10

Besten Salzlischen Honigtuchen,
auf 3 Mt. 1 50 Mt. Zugabe,
gutes **Christbaumconfect**
in sehr großer Auswahl.
H. Jorcke, Burgstr. 10.



Zu **Weihnachtsgeschenken**
empfehle unter langjähriger
Garantie in reichster Auswahl
Herren- u. Damenuhren
in Gold,
Silber,
Nidel,
Neusilber,

Regulateure,
Standuhren,
Wecker,
Wanduhren.

Größtes Kettenlager.
Musikwerke billigst.
Bedeutendes Lager
aller Arten

Schmuckwaaren
welche ich um jeden
annehmbaren Preis
ausverkaufe.

P. Weide,
Uhrmacher,
kl. Ritterstr. 17.

Zinnsand (extrafrein)
schonert Rinn- und Blechung wie neu, empfiehlt
Wilh. Köhner, Delgrube 7.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle mein großartiges Lager
von **Hallschuhen,** sowie
Filzschuhe, Filz-
pantoffeln, Turnschuhe
und alle anderen Sorten Schuh-
und Stiefelwaaren in größter
Auswahl zu äußerst billigen
Preisen.
R. Schmidt, Schuhmachermstr.
Seitenbentel 2.

Alle Sorten

Lampen,

Haus- und Küchengeräthe,
Zorf- und Kohlenlaster,
Feuengeräthe,
ff. Brodklappen in allen Größen,
Reibmaschinen,

Primo Bringmaschinen
unter Garantie,
Fleischhackmaschinen,

ff. Kinder-Nachherde,
stumpfsichtiges Vieh-Spielzeug
empfiehlt die

Klempnerei u. Ofenhandlung von
H. Müller jr.,
Schmalestraße 10.

ff. Rum,
Arac,
Cognac,
Orange-Punsch,
Burgunder-Punsch,
Arac-Punsch.

sowie **div. Roth- und Weissweine**
in 1/2 und 1/4 Fl. zu selben Preisen empfiehlt
Th. Sieber.

Unser Großes Zeitungs-
Verzeichniß mit Insertions-
tarif und Comptoir-Ziti-
kalendar
für 1892
— 26. Auflage — ist soeben erschienen.
Magdeburg, Halle, Erfurt.
Saalfeldstein & Vogler, Act.-Ges.,
Annoncen-Expedition.

Sefang-Verein „Germania“
Unter Berücksichtigung, bestehend in **Abend-**
unterhaltung und Tänzen, findet
sonntags den 27. Dezember (3. Weihnachts-
festtag), abends 7 1/2 Uhr, in den Räumen
der **Hauptenburgrast.**

Unter Anderem kommt zur Aufführung:
Spiellet nicht mit Schickgewehr! Beste in
1 Akt von E. Vlod
Der Vorstand

Sefang-Verein Thalia
hält Sonntag den 26. Dezember (2.
Feiertag), abends 8 Uhr, in den Räumen
der Reichskrone sein **Vergnügen,** be-
stehend in **Abendunterhaltung und Ball,** ab-
Der Vorstand

Ein Sparschein des hiesigen **Vorwärts**
Bretels verloren. Bitte abzugeben
Vorw. Nr. 1.

Einladung

Behufs weiterer Constatuirung e
Consum-Vereins
für **landwirthschaftliche**
Bedarfsartikel

werden sämtliche Mitglieder des **Consum-**
vereins, sowie Landwirthe, welche sich dafür
interessiren und die dem Vereine deshalb be-
treten wollen, auf
Mittwoch den 30. Dezember cr.,
nachmittags 2 Uhr,
zu einer **Versammlung**
im **Divoli zu Merseburg**
eingeladen.

Tagesordnung:
1) Nachmalige Durchsicht des Statuts.
2) Beitragsentlastung und Unterzeichnung des
Statuts.
3) Wahl des Vorstandes.
4) Beschlußfassung über Vauer und Lagerhalter.
Der Vorstand
des **Consumvereins.**

Herr Director Glas, Merseburg,
wird **Sonntag den 27. d. M.,**
nachmittags 3 Uhr,

im **Gasthaus zu Akendorf**
einen **Vortrag über:**
Stickstoff- und Phosphor-
säure-Düngung

halten. Ich lade alle Sie, welche
sich für obiges Thema inter-
essiren, hiermit **freundlichst ein.**
Glass, Lehrer.
(Saal ist gut abheizt.)

Leuna.
2. **Weihnachtsfeiertag,**
von **nachmittags 3 Uhr ab,**
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
Friedrich Grosse.

Reichskrone.

Den 1. **Weihnachtsfeiertag,**
abends 8 Uhr,
großes Weihnachts-Concert,

ausgeführt von hiesiger **Stadtkapelle,**
Entree 30 Pfg. **Jullas Krumholz,**
Stadtmusikdirector.

Musikplan.
1) Kaiser-Jäger. Maria v. Eilenberg (neu).
2) Weiße Operette von Stride.
3) Concertarie für 3 Clarinetten von J.
Müller.
4) Paradebrasse als „Eine Nacht, heilige
Nacht“ von Hofmann.
5) Große Fantasia a. d. Op. „Cavalleria
Rusticana“ von P. Mascagni.
6) Overture u. Op. „Jubra“ v. H. v. Plotow.
7) Quett-Romance für 2 Trompeten von
Kreibe.
8) Die Rosen der Kaiserin. Salon-Walzer
von Vogel (neu).
9) Weihnachtsstenden. Gavotte v. Schöber.
10) Frühliche Weihnachten. Potpourri von
Köbel.

Gasthof zum Ritter St. Georg.

Heute **Mittwoch u. während der Feiertage**
Deßauer Waldschlößchen.

Wegen E. Lantung meines jetzigen Bedin-
gungs kann so bald wie möglich ein anderer
bei mir in die Lehre treten.
K. Kellermann, Kellermeister.

Wer **den** **neuen** **geschickten** **Dahner,**
Guten, Beschläger oder **ital.**
Niefengänge (solange Lister) gut u. billig
bezogen will, verlange Preisliste von
J. Brunner, Beschlägerhof in Wernsdorf a. M.

Portemonnaie mit Inhalt
gefunden. **Abzugeben** **Unteraltendurg 3.**

kleiner weißer Hund entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
welcher Mauer 10.

Die nächste **Sonn-**
abend-Nummer des
Merseburger Corre-
spondent erscheint in dieser **Woche**
bereits Freitag den **25. d. M.**
früh und **find** die **für** diese
Nummer bestimmten **Inserate**
bis **Donnerstag** **Mittag** **12** **Uhr**
einzuweisen.

Die Expedition.

Redaction, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Seydel, Druck, Kilmann, Danneberg
aus Gommersdorf 7/8, Nr. 1.
Expeditoren: Holzgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 253.

Wittwoch den 23. Dezember.

1891.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar n. J. beginnt ein neues
Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Das pünktliche Eintreffen desselben in den ersten
Tagen des neuen Jahres hängt lediglich von der
rechtzeitigen Bestellung ab, die von den aus-
wärtigen Abonnenten bis zum 28. Dezember d. J.
bei den kais. Postämtern bewirkt sein muß. Bei
späterer Erneuerung des Abonnements kann der
Empfang der ersten Nummern des kommenden Qua-
rals nicht mit Sicherheit in Aussicht gestellt werden,
auch sind die Postankalten berechtigt, für die event.
Nachlieferung 10 Pf. Porto zu erheben.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher
1,25 Mk. (ohne Postgebühren) bei der Post, 1,20 Mk.
bei unseren Colporteurs, 1 Mk. bei den Abholstellen.
Alle Postämter und Postboten, sowie die
Colporteurs nehmen Bestellungen entgegen.
Den hiesigen Abonnenten geht der Merseburger
Correspondent auch ohne besondere Bestellung
weiterhin zu, so lange eine Abänderung nicht ge-
wünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung
haben höchlichst ein

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondenten.

** Ein Wendepunkt.

Diesmal können wir und unsere Gesinnungsge-
nossen in Land und Reich an die Feste des Weh-
nachtsfestes mit doppelter Freude und Zuversicht
herantreten. Die Zeit des Weh nachtsfestes bildet
einen Wendepunkt in der Natur. Lange Mo-
nate hindurch hat die Länge der Tage und hat die
Hälfte des Lichtes auf unsere Seite des Erdballs
mehr und mehr abgenommen; die Natur ist dadurch
in Banden geschlagen und ein großer Theil des Lebens
ist erkrankt. Nun ist das Schwerste überwunden, die
Sonne hat ihren tiefsten Stand überschritten, die
Tage beginnen sich wieder zu verlängern, von Tag
zu Tag strömt uns eine immer größere Fülle des
Lichtes zu und wenn auch die Natur vorläufig dem
Auge noch öde und fahl erscheint, so beginnen sich
doch die Keime in der Erde mehr und mehr mit
Fruchtbarkeit zu füllen, zu wachsen und sich zu regen
und wir brauchen uns nur den Tannenbaum aus
dem Walde in das Zimmer zu holen, um zu er-
kennen, daß das Leben auch oberhalb der Erdober-
fläche keineswegs erstickt ist, daß der Baum neben
den grünen Nadeln Knochen trägt, in denen das
junge Grün des nächsten Frühjahrs und Sommers
schon im Kleinen ausgebildet ist und nur der größeren
Wärme und Feuchtigkeit bedarf, die ja nun nicht
mehr so lange ausbleiben können, nun sich im Glanze
einer besseren Zeit zu zeigen. — Auch der Kaiser
hat in diesen Tagen zu einer Anzahl von Abgeord-
neten von einem „Wendepunkt“ gesprochen, der
in der Politik eingetreten sei und zwar durch den
Abschluß und die Annahme der Handelsverträge.
Es ist erfreulich, daß dieser Wendepunkt in der Po-
litik mit dem Wendepunkt in Natur und Jahr zu-
sammenfällt. Das Fest erhält dadurch für uns er-
höhte Bedeutung. Der kaiserliche Wunsch, daß
der Abschluß und die Annahme der Handelsverträge
ein Wendepunkt sei, ist uns die Gewähr dafür, daß
mit diesem Act nicht etwas Endgültiges be-
zeichnet, sondern nur der erste Schritt in der
einer neuen Richtung betreten werden
soll, die von der bisherigen Richtung in ihren wesent-
lichen Punkten abweicht, ja mit ihr mehrfach im
Widerspruch steht. In diesem Sinne ist das Ge-
schick und der Wunsch des Kaisers von unserer

Seite besonders zu begrüßen. Die Zeit des immer
weiteren Absteigens von Stufe zu Stufe, kurz die
Zeit der Reaktion ist zu Ende; wir bewegen uns
wieder aufwärts. Es liegen auf politischem Gebiete
noch viele andere Angelegenheiten vor. Das zeigt
uns der Ausfall der Wahlen in Tilsit und
Stolz, das zeigt uns der Ausfall der Stadtveror-
dnenwahlen in vielen Städten, vor allem in Berlin,
wo der unter dem Schutze Bismarcks eingeleitete
Ansturm auf das „Roth Haus“ nun elendiglich
zusammengebrochen ist; das zeigt uns der Niedergang
Stöcker's, der selbst von seinen Parteigenossen in
der Generalprobe verlassen ist. Und Forderungen,
die seit Jahrzehnten von den Liberalen und besonders
von den Freisinnigen erhoben und verteidigt wurden,
wie die zweijährige Dienstzeit, kommen jetzt immer
mehr zur Anerkennung und zu Ehren. Dagegen
werden die Gesetze, welche die Freisinnigen energisch
bekämpft haben, wie z. B. das „Reichsgesetz“ jetzt
auch von den früheren eifrigsten Befürwortern dieses
Gesetzes als großer Uebelstand erkannt. — In
der Natur haben wir jetzt, nachdem wir den kriti-
schen Punkt überwunden, vorläufig noch nicht auf
dauernd schöne Tage zu hoffen. Döse Tage mit Kälte,
Eis und Schnee, mit Sturm und Wetter stehen uns
noch bevor; nun wird der Winter erst recht noch seine
Macht zu zeigen versuchen. So wird es uns wohl
auch noch eine Zeit lang in der Politik ergehen.
Die verflozene Politik folgte sich auf die schlechtesten
Eigenschaften der Menge, auf die Aufschmelzung des

geleitet eifrig bemüht, die Jungtschechen von ihrem
Kochschöpfen abzuschütteln. Die Vertrauensmänner
der altösterreichischen Abordneten haben eine Kund-
gebung beschloffen, in welcher der Ueberzeugung Aus-
druck gegeben wird, daß die österreichische Monarchie
für das böhmische Volk das sicherste Bollwerk nation-
aler Sonderexistenz bilde; das Herrscherhaus theile
mit der böhmischen Nation seit Jahrhunderten Freud-
und Leid. Die Kundgebung verurtheilt die „unpa-
triotischen und ständhaft leidfertigen“ Aeußerungen
des Gegenheils, welche der Wahrheit nicht entspre-
chen, auf das schärfste und versichert, das böhmische Volk
verhäre in unverbrüchlicher Treue zu dem Herrscher-
hause, von dem es weiteren Schutz seiner Nationalität
erhoffe. — Die Herren mögen es ja mit ihren
Versicherungen ganz ehrlich meinen, aber sie vermögen
doch nicht die Thatsache aus der Welt zu schaffen,
daß sie selbst es gemeinen, die den Jungtschechen den
Boden bereitet haben, und daß sie in dem Jung-
tschechentum jetzt nur ernten, was sie früher gesät
haben. — Im ungarischen Abgeordneten-
hause schillerte bei der Berathung der Handelsver-
träge Abg. Eugen Saal sehr zutreffend die gegen-
seitigen Zollconcessionen wie folgt: Es mache
den Eindruck, als wenn Jemand, der nur drei Meter
hoch springen kann, ein Hinderniß in der Höhe von
acht Metern vor sich habe. Wenn das ein Hinder-
niß dann auch um zwei Meter verringert
wird, bleibe dasselbe doch unüberwind-
lich. Der Vortheil besteht darin, daß die Umkehr
wenigstens markirt wird und Stabilität eintritt. —
Dies entspricht auch unserer Ansicht. — Für die
Handelsverträge erklärte sich auch der ehemalige
Staatssekretär des Handelsministeriums, der bekannte
volkswirtschaftliche Schriftsteller und Verfasser eines
Buches über die österreichisch-deutschen Zollverhältnisse
M. A. K. K. Als früherer Staatssekretär hat
derselbe fast alle handelspolitischen Verhandlungen
während der letzten 20 Jahre seines Ungarns ge-
führt. Redner meinte, daß das Schutzpolysystem sich
handelspolitisch sowohl in Deutschland, wie in
Österreich-Ungarn in jeder Beziehung als falsch er-
wiesen habe. Die Erkenntniß dieser Thatsache habe
zur gegenwärtigen Vorlage geführt. Derselbe hat
eine viel größere Bedeutung, als die Vorrede be-
hauptet; sie bedeutet, daß der Freihandel,
der sich bisher in der Defensivform befand,
nunmehr die Offensive ergreift. Der Frei-
handel hat sich jetzt nicht mehr zu verteidigen, sondern
wird fortschreitend erobern.

Zu Russifizierung der baltischen Pro-
vinzen veröffentlicht die „Riga'sche Polizei-Zeitung“
ein Rundschreiben des russischen Ministers der
„Volkswirtschaft“, durch welches im Uebersetzen
mit dem Minister des Innern allen Anordnungen der
Schlüssel vorgeschrieben wird, dahin Anordnungen zu
treffen, daß die Lehrer und Schüler sämtlicher
Lehranstalten orthodoxer und anderer christlicher
Confessionen an allen hohen Feiertagen obligatorisch
dem von der griechisch-orthodoxen Kirche
festlich abzuhaltenen Gottesdienste beiwohnen
haben. Widerspenstige sollen unverzüglich aus
den Anstalten ausgeschlossen werden.

Die französischen Royalisten scheinen an-
gestrichelt der gänzlich ausschließlichen ihrer Partei-
bestrebungen die Spitze ins Korn werfen zu wollen.
Nach einer Meldung der „Antone“, „Daily News“
ist der Graf von Paris gänzlich entmüthigt
und hat den Beschluß gefaßt, nach der nächsten all-
gemeinen Wahl die Präsesitation aufzugeben und
die politische Organisation in ganz Frankreich
aufzulösen. Der Graf beklagt sich, daß er keine
Unterstützung seitens der reichen royalistischen Partei-
mitglieder finde und den Kampf ganz allein führen
müsse. Er soll sich dahin ausgesprochen haben, daß
er nach Frankreich zurückkehren und daselbst ruhig
zu leben wünsche. Dies ist ein weiterer Grund für
ihn, die orleanistische Partei aufzulösen.

In Spanien sind die Cortes zum 11. Januar
einberufen worden.



...ein ernsthafte Blatt es mit seinem publizistischen
Gewissen vereinbaren kann, eine vernünftige Polemik
gegen den verfassungswidrigen Bestand Österreichs,
Ungarns zu führen, gleichgültig gegen Rußland zu
gehen und bei jeder Gelegenheit, die durch eine
untergeordnete Colonialfrage geboten sein mag, ruf-
süchtiges gegen England auszuholen, — das ver-
stehen wir nicht.“

In der Umbildung des österreichischen
Ministeriums wird jetzt in Wiener Meldungen
als künftiges deutschliberales Mitglied des Cabinets
Laage auch der dem rechten Flügel der Linken an-
gehörnde Landgerichtsrath Graf Kuenburg ge-
nannt. — Inzwischen sind die Alttschechen fort-